Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 20

Artikel: Um die Niere
Autor: E.N.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-480779

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein großer Nebelspalter

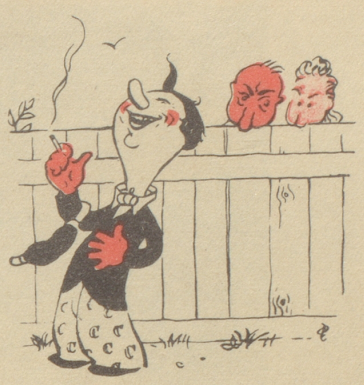
(Jacob Burckhardt, 1818—1897, zit. v. AbisZ)

Das bunte und stark geblähte Segel hält sich für die Ursache der Bewegung des Schiffes, während es doch nur den Wind auffängt, welcher jeden Augenblick sich drehen oder aufhören kann.

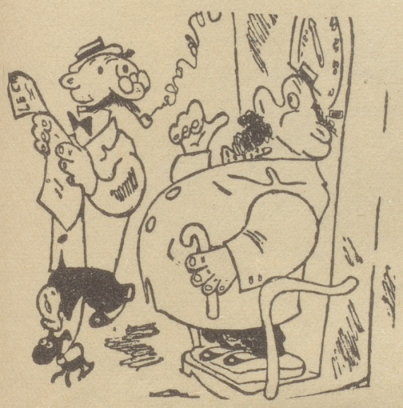
In der Natur erfolgt der Untergang nur durch äußere Gründe: Erdkatastrophen, klimatische Katastrophen, Ueberwucherung schwächerer Spezies durch frechere, edlerer durch gemeinere. In der Geschichte wird er stets vorbereitet durch innere Abnahme, durch Ausleben. Dann erst kann ein äußerer Anstoß allem ein Ende machen.

Man oktroyiert dem Staat in sein täglich wachsendes Pflichtenheft schlechtweg alles, wovon man weiß oder ahnt, daß es die Gesellschaft nicht tun werde. Ueberall steigen die Bedürfnisse und die dazu passenden Theorien. — Das Ende vom Liede ist: irgendwo wird die menschliche Ungleichheit wieder zu Ehren kommen. Was aber Staat und Staatsbegriff inzwischen durchmachen werden, wissen die Götter. (Wir ahnen es bereits. Z.)

Die höchste Wut besteht gegen die Emigranten, welche man sich mit enormer Ueberschätzung viel zu mächtig denkt oder zu denken vorgibt. Man achtet es wie einen Raub, wenn sich jemand der Mißhandlung und dem Mord entzieht.



So vieles wird jetzt rationiert,
Und mancher den Humor verliert.
Nur Casimir, der fühlt kein Joch,
Denn täglich raucht er immer noch:
Die gute Capitol



«Wollen Sie so gut sein und mir mein Gewicht ablesen? Wenn ich mich nämlich kehre, stehe ich nicht mehr auf der Waage.»

Ric et Rac

Um die Niere

Die Krankenschwester eines Emmentaler Spitals, wohin ich als Militärpatient versetzt wurde, erzählte mir nachfolgende Geschichte: Ein junger Assistenzarzt der Anstalt und eifriger Sportler begegnete auf seinem alltäglichen Morgenlauf einem alten Buurli, das ihn mit den Worten begrüßte:

«Pressiert's eso, Herr Doktor?»

Ohne daß sich der also Befragte in seinem Tempo beeinflussen läßt, erwidert er nur kurz:

«Trainiere, trainiere!»

Der Lauf der Trainingsstrecke bringt es mit sich, daß der Arzt das Buurli zum zweiten Mal passieren muß, wobei dieses treuherzig bemerkt:

«So, so, für d'Niere isch das guet ...»

E. N.

„CINA"
Neuengasse 25 BERN Telefon 27541
Ein Begriff für ausgezeichnet Essen und Trinken
Grill-Room „Chez Cina"
Walliser Weinstube Restaurants „Au Premier"

Das Bild

Ein junger Künstler der Impressionistenschule ging in die Kunstausstellung, um nachzusehen, wo man sein Meisterwerk wohl aufgehängt hatte. Als er zum ersten Bild kam, stellte er zu seinem Entzücken fest, daß eine größere Gruppe von Liebhabern darunter versammelt war, mußte aber mit Schrecken konstatieren, daß es verkehrt aufgehängt worden war. — Er eilte zum Aufseher und Vertreter des Komitees, um sich energisch über die Ungerechtigkeit, die man seinem Werk angetan hatte, zu beschweren. Der Beamte beruhigte ihn jedoch, indem er sagte: «Aber, wir haben Ihr Bild ja verkauft.» Worauf der Künstler sichtlich auflebte. «Und außerdem», kündigte der Beamte triumphierend an, «haben wir für das Bild einundsechzig Dollars gekriegt, indem wir es verkehrt aufhängten, während der Preis, den Sie angeschrieben hatten, neunzehn Dollar betrug.»

(Aus dem amerikanischen, übers. von es.)

Ein Dummkopf

Ein Dummkopf bleibt ein Dummkopf nur
für sich, in Feld und Haus.
Doch wie du ihn zu Einfluß bringst,
So wird ein Schurke draus.

Franz Grillparzer.

Die Einladung

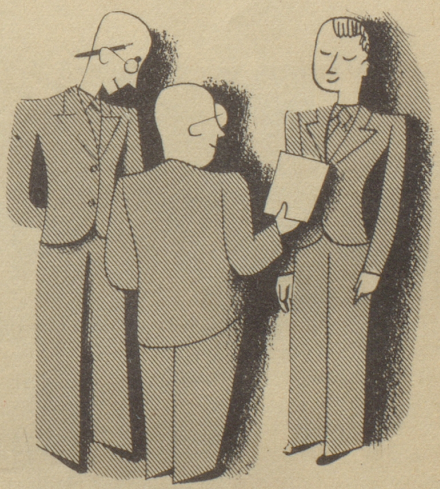
Ein preußischer Regierungspräsident lädt einen seiner Räte zu Tisch. Die Einladung wird in die Wohnung des Rates gebracht, und da die Frau nicht weiß, was sie antworten soll, schickt sie das Dienstmädchen des Präsidenten mit der Einladung in das Bureau ihres Mannes. Die Karte wird ihm gebracht, er weiß nicht, daß es das Dienstmädchen des Präsidenten ist, die auf Antwort wartet, sondern glaubt, es sei sein eigenes Frauenzimmerchen und schreibt: «Frau schlecht, Wagen teuer, Gesellschaft öde, ich denke, wir bleiben lieber zuhause.» Er schließt den Umschlag, und so kommt seine Antwort geradewegs dem Präsidenten in die Hände. Am nächsten Tag sagt der Präsident zum Rat: «So leid es mir tut, daß Sie nicht zu uns zum Essen kommen werden, so viel Spaß hat mir doch die originelle Form Ihrer Absage gemacht.» -on-

Zu unserem Bild Seite 18, Nr. 17:

Die Baasler Miisli sind enttäuscht wieder heimgekehrt, ihre Reise war ein Reinfall, die begehrte Dame befand sich nur angeblich in Biel.

Es gratuliert den Bielern:

Der Nebelspalter.



Wir haben unsere Wahl getroffen,
Sie bekommen die Stelle, junger Mann,
Denn nebst dem Zeugnis, ich sag's Ihnen offen,
Zog uns Ihr flottes Auftreten an.
Gut gekleidet vom Kopf bis zum Fuße,
Und wenn ich Machart und Stoff beseh',
Es ist nicht schwer, ich rat's in Muße,
Kaufen Sie bei der bekannten Tuch A.-G.

Gute Herrenkonfektion ist preiswert in den Tuch A.-G.-Verkaufsgeschäften erhältlich:
Basel, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Winterthur, Arbon, Chur, Frauenfeld, Glarus, Herisau, Olten, Romanshorn, Stans, Wohlen, Zug, Zürich.
Depots in Biel, Interlaken, Thun, Bern, La Chaux-de-Fonds.